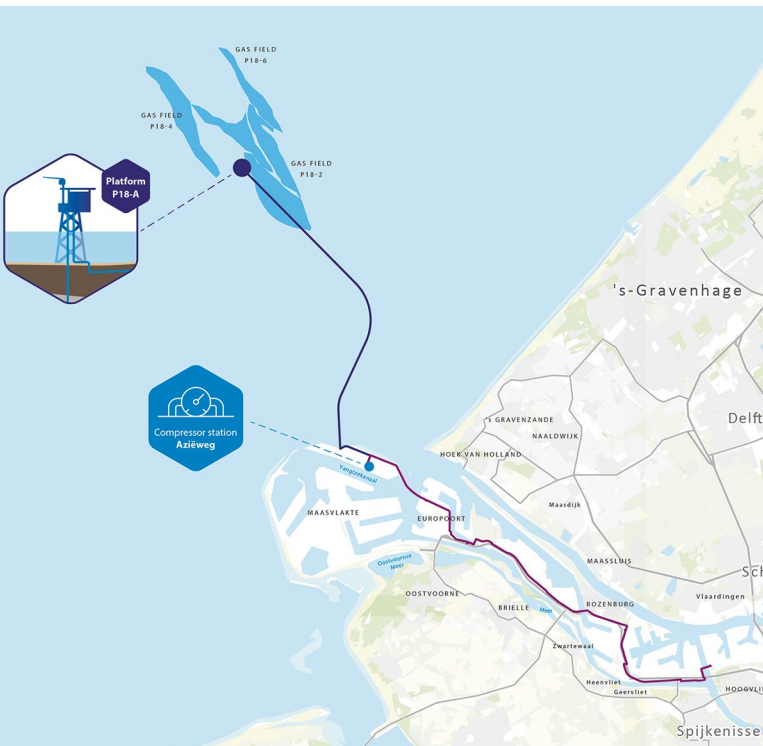




„Porthos“-Baustart 2024

Das Joint Venture „Porthos“ zwischen den Unternehmen Energie Beheer Nederland (EBN), Gasunie und dem Hafenbetrieb Rotterdam zielt darauf ab, große Mengen an CO₂ im Sandsubstrat unter dem Meeresboden vor Rotterdams Hafen zu lagern. Der Transport findet über das Festland statt.



Mit Abstand zum Festland soll langfristig CO₂ gespeichert werden.

Das Projekt „Porthos“ zur Abscheidung und Speicherung von CO₂ (CCS) unter der Nordsee geht in die nächste Runde. In Folge einer ökologischen Bewertung sollte vor Baubeginn geprüft werden, welchen Einfluss die durch die Bauarbeiten hervorgehenden Stickstoffemissionen auf die umliegende Naturräume nehmen. Da für die CCS-Methode eine rund 30 Kilometer lange Pipeline in Richtung der am Rotterdamer Hafen verorteten Maasvlakte und eine weitere unter dem Meeresgrund entlanglaufende Pipeline von rund 25 Kilometern vorgesehen ist, stellte der austretende Stickstoff eine größere Herausforderung für das Projekt dar.

Nun hat sich entschieden: Der Baubeginn des ersten großen CO₂-Transport- und Speichersystems in den Niederlanden startet im Jahr 2024. Die Investitionsentscheidung mit einem Investitionsvolumen von 1,3 Milliarden Euro wurde endgültig getroffen, was bedeutet, dass definitive Aufträge an die projektverantwortlichen Bauunternehmen vergeben werden.

Emissionen reduzieren

Die Transport- und Lagermöglichkeiten von CO₂ bietet Porthos einer Reihe von Unternehmen an, die im Hafen Rotterdam ansäs-

sig sind, darunter zum Beispiel Air Products, ExxonMobil, Air Liquide und Shell. Während die Unternehmen selbst in ihre Abscheidungsanlagen investieren, ist Porthos für den Transport des CO₂ durch den Hafen bis hin zu den leeren Gasfeldern zuständig, die rund 20 Kilometer vor der Küste liegen. Drei bis vier Kilometer unter dem Boden der Nordsee wird das CO₂ dann dauerhaft gespeichert. Ziel ist es, durch das Porthos-Projekt über 15 Jahre lang insgesamt rund 37 Megatonnen CO₂ zu speichern, also etwa 2,5 Megatonnen pro Jahr.

„Die CO₂-Speicherung wird die Emissionen der Unternehmen im Rotterdamer Hafen um zehn Prozent reduzieren“, betont Boudewijn Siemons, CEO a. i. und COO des Hafenbetriebs Rotterdam. Zusätzlich zu allen Bemühungen um den Einsatz von umweltfreundlicheren Kraftstoffen sei die CO₂-Abscheidung und Speicherung nötig, um die aktuellen Werte signifikant zu reduzieren.

Für die Realisierung des Projekts arbeitet Porthos mit Taqa Energy, dem derzeitigen Betreiber der P18-Gasfelder, sowie spezialisierten Bauunternehmen und Lieferanten zusammen, die gemeinsam für den Aufbau der entsprechenden Infrastruktur verantwortlich sind. Das Transport- und Speichersystem im Hafen Rotterdam soll voraussichtlich im Jahr 2026 in Betrieb genommen werden.

SaKu

Hafenbetrieb Rotterdam/Porthos

Hafenbetrieb Rotterdam/Porthos



Die Mitglieder der Porthos-Steering Group der Muttergesellschaften unterzeichnen die endgültige Investitionsentscheidung von Porthos: (v.l.n.r.) Pierre Bartholomeus (Managing Director New Energy, Gasunie), Berte Simons (Business Unit Director CTOS, EBN) und Jeroen Steens (Director Commercial Delivery, Hafenbetrieb Rotterdam).